

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Warum ist namentlich für Kranke die fleischlose Diät entschieden zuträglicher als die gemischte Kost?

(Schluß.)

Nun kommt mein Trumpfsaß, lieber Leser, pass' recht auf:

In B. Nuerbach's Volkskalender für 1869 hat der Baron Justus von Liebig, der weltberühmte Professor der Chemie zu München an der Isar, einen Aufsatz über den Ernährungswert der Speisen wohl aus dem Grunde veröffentlicht, daß seine wissenschaftlichen Errungenschaften Gemeingut des Volkes werden, nicht chemische Mysterien bleiben. Wollen wir uns also die Ergebnisse seiner jahrelangen mühsamen Forschungen zu Nutzen ziehen, was diesen grundgescheidten deutschen Gelehrten sicher nur freuen dürfte. Liebig sagt dort Seite 151 Folgendes:

„Die Fleischbrühe enthält die mit Wasser ausziehbaren Bestandtheile des Fleisches, daher ihr Name „Extractivstoffe“ des Fleisches; es sind dies verbrennliche und unverbrennliche Stoffe, die letzteren sind Phosphate, die wir auch im Kaffee und Thee haben; die Hauptmasse der verbrennlichen besteht aus sehr stickstoffreichen, unkrystallisirbaren Stoffen, deren Natur nicht näher ermittelt ist, sodann aus drei krystallisirbaren Materien, dem Kreatin, Kreatinin und Sarcin, von denen die beiden letzteren zu derselben Klasse von Verbindungen wie das Caffein gehören. Es ist dies die merkwürdige Klasse der Alkaloide, welche die wirksamsten Arzneimittel (oho!!) wie das Morphin und Chinin und die furchtbarsten Gifte wie das Strychnin (Pfeilgift, welches die Mediciner aber doch als — Heilmittel verordnen!!), das Coniin (Gift des Schierlingtrautes), das Nicotin (Tabaksgift; merkt's euch, ihr Feueranbeter!) und andere in sich einschließt. In seiner Zusammensetzung steht das Caffein dem Kreatinin in der Fleischbrühe am nächsten. Keiner von den Extractivstoffen des Fleisches findet sich in den vegetabilischen Nahrungsstoffen; sie sind Erzeugnisse des thierischen Körpers!

Die Fleischnahrung besitzt, neben dem Nährwerth, den sie mit dem Brode gemein hat, für manche Zustände einen Vorzug vor dem Brode (?) wegen der größeren Verdaulichkeit (?) der Fleischalbuminate und ihres rascheren Ueberganges in den Blutkreislauf; aber in dieser Beziehung steht die Milch und der Käse der Fleischnahrung nicht nach; es kommt ihr außerdem noch eine andere, ganz eigene Wirkung auf das Nervensystem zu, die man ziemlich unbestimmt mit Spannung — Tonus — Energie bezeichnet, und darüber, daß diese Wirkung den Extractivstoffen angehört, besteht kein Zweifel. Es ist wesentlich die Nahrung, welche die Fleischesser im Allgemeinen stärker (?), kühner und kriegerischer macht, als die pflanzenfressenden Thiere, die ihre Beute werden.“

Soweit unser Liebig; es sind goldene Worte, nur muß man sie auch richtig zu lesen verstehen und nicht falsche Schlüsse daraus ziehen, wie so häufig geschieht! — Bevor ich nun den meiner Ansicht und Ueberzeugung nach richtigen Schluß daraus ziehe, erlaube ich mir vorher einen Trumpfsaß auszuspielen, indem ich einen andern berühmten Professor der Medizin Dr. Virchow in Berlin über